

Der Traum – immer neu erkämpft

Die Fetzers aus Pfaffenhofen, ihr prächtiges toskanisches Anwesen und das alltägliche Leben

Hat davon nicht schon jeder geträumt? In der Toskana leben. Marlene und Herbert Fetzer aus Pfaffenhofen haben es sich erfüllt. Weniger traumhaft: das Überleben im Tourismus in Italien. Es ist harte Arbeit.

HANS-ULI THIERER

Badia a Ruoti/Pfaffenhofen. Alles so, als sei es den Bilderbüchern unserer Köpfe entsprungen: Zypressen zeichnen den Horizont einer sanften Hügeligkeit, malerische Täler, alte Städte, verträumte Dörfer, in den Gläsern kräftiger roter Chianti und auf den Tellern Bistecca alla fiorentina, das nach Florentiner Art gegrillte T-Bone-Steak: Toskana. Muss man mehr sagen? Auch Badia a Ruoti entspricht dieser melancholischen Sehnsucht nach Ankommen: Eines dieser Käffer, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint.

Hier, im Herzen Italiens, nahe des Monte del Chianti, von wo es nach Florenz, Siena, Arezzo keine Autostunde ist, und wo Rom auch nur noch zweieinhalb Stunden entfernt liegt, haben sich Marlene und Herbert Fetzer aus Pfaffenhofen im Kreis Neu-Ulm eine neue Existenz aufgebaut.

Als das Ehepaar – er Telekom-Techniker, sie selbstständige Fotografin mit Studio – vor gut 20 Jahren die Toskana, ihre Menschen, das Klima, den Duft der Vegetation in die Nase bekamen, war es ihm gegangen wie jedem von uns, der einmal den toskanischen Geruch verschmeckt. „Könnte man nicht...?“ „Wäre das nicht...?“

Nun besinnt sich unsereiner bei der Heimfahrt spätestens auf dem Brenner wieder der relativen Sicherheiten des deutschen Arbeitsmarkts und der Sozialsysteme. Die Fetzers aber wagten es. Anfang der 90er Jahre, als ihre beiden Kinder noch lange nicht erwachsen waren, kauften sie in Badia a Ruoti ein Anwesen: die im 18. Jahrhundert gebaute patronale Villa des Dorfes, in



Marlene und Herbert Fetzer und ihre Villa Badia a Ruoti: Das Anwesen erstreckt sich über fünf weitläufige Terrassen, auf der obersten befindet sich sogar ein Swimmingpool. Das Wohngebäude, rechts, bietet elf Appartements. Im Hintergrund die Abtei, deren Grundfeste aus dem 12. Jahrhundert stammen. Fotos: Florin Blededa

der früher die Bauern ihre Halbpacht, den Zehnten, abzuliefern hatten. Das langgezogene Steinhaus steht direkt neben der Abtei, deren Grundfeste aus dem zwölften Jahrhundert stammen und aus der im Mittelalter zwei Päpste hervorgingen. Also auch noch italienische Kirchengeschichte in der Nachbarschaft.

Als die Fetzers die Villa erwarben, war sie zuvor sieben Jahre lang leer gestanden. Sie musste grundlegend saniert werden. Dabei machte das Ehepaar die Erfahrung, dass Tugenden wie Zuverlässigkeit, Zupackenkönnen, Wertarbeit keine deutschen Alleinstellungsmerkmale mehr sind. „Gigantisch, was die geleistet haben“, erinnert sich Herbert Fetzer noch heute entzückt des italienischen Handwerks.

Seit 1992 vermieten die heute 49-jährige Marlene Fetzer und ihr fünf Jahre älterer Mann nun ihre Appartements in Badia a Ruoti; das Dorf liegt nur einen Berg weit weg vom Landsitz der Ulmerin Irmgard Schick, die nahe Monte San Savino

Ökwein anbaut und auch Olivenöl herstellt. Natürlich wird die schwäbische Nachbarschaft gepflegt.

Das Ehepaar Fetzer hat seine Zelte in Pfaffenhofen nicht komplett abgebrochen. Anfangs gingen beide weiterhin ihren Berufen nach, eine Verwalterin kümmerte sich um die Vermietungen. Vor fünf Jahren zogen die Fetzers dann in die

Toscana. Sie weilen nur noch winters wochenweise in ihrer alten Heimat Pfaffenhofen.

„Ich empfinde es immer noch so, dass sich ein Traum erfüllt hat“, sagt Marlene Fetzer – und ihr Mann nickt beifällig. Allerdings verschweigen sie nicht, dass es verdammt hart sein kann, diesen Traum zu leben. Er muss immer wieder aufs

Neue erkämpft werden. Denn die touristische Konkurrenz ist auch in der Toskana geradezu explosionsartig gewachsen. Vor allem der in Italien staatlich subventionierte Agriturismo sprießt und treibt bunte Blüten. Mitunter ist der Eindruck, als nutzen Geschäftemacher die Idee, der Landbevölkerung durch Ferien auf dem Bauernhof zusätzlichen Broterwerb zu ermöglichen, gnadenlos aus. Motto: Jeder, der Tomaten anbaut, kann auch ein Zimmer vermieten.

Doch Bange machen gilt nicht. Resignieren schon gar nicht. Warum auch? Herbert und Marlene Fetzer setzen auf solide Angebote. Und wer hat schon das Privileg, sie in einem so gesegneten Landstrich offener zu können? In der Toskana, die der Herrgott als den Vorhof zum Paradies auserkoren haben muss.

Info

Kontakt: Villa Badia a Ruoti, Via XI Febbraio 45, 52020 Badia a Ruoti (AR), Tel. 0039 - 055 - 99102 35
www.villa-badia-a-ruoti.de

Die Angebote der Villa Badia a Ruoti

Saison in der Toscana ist vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst. Je nach Jahreszeit und Größe kostet eines der elf Appartements für zwei bis sechs Personen, alle mit Küche und Bad, zwischen 350 und 700 Euro pro Woche; individuell ist es möglich, auch Halbpension zu buchen. In der Cantina, dem Kaminzimmer, finden bis zu 25 Personen Platz. Ein Pizza-Ofen ist vorhanden. Gruppen können sich zu Kochkursen anmelden; Valéria, eine italienische Mamma,

führt ein in die Geheimnisse der toskanischen Küche. Auf der obersten der fünf Terrassen der weitläufigen Anlage, auf der im heißen italienischen Sommer ein alter Lindenbestand Schatten spendet, befindet sich ein 18 mal 9 Meter großer Swimmingpool. Die Gegend eignet sich für Rad-, Wander- und Weintouren. Im Juli und August ist am meisten los, die Monate Mai und Juni sowie September und Oktober gelten als besonders schön und klimatisch angenehm.

